

Als es für Kinder Kartoffelferien gab

49 Viertklässler der Katharinaschule zu Gast bei den Schlepperfreunden

Wallenhorst greift „Rein in die Kartoffeln, raus aus die Kartoffeln.“ Wie einst die „tolle Knolle“ geerntet wurde, erlebten gestern Morgen 49 Viertklässler der Wallenhorster Katharinaschule hautnah. Sie besuchten die Wallenhorster Schlepperfreunde auf einem kleinen Acker am Pyer Kirchweg und sammelten die Feldfrüchte ein.

„Ich hab ein Alien gefunden“, rief Marvin und reckte stolz einen Erdapfel der Sorte „Cilena“ hoch, dem kleine Antennen mit Knubbeln gewachsen war. „Die hier sieht aus wie ein Herz“, meinte Daria bei einem anderen Fundstück. Mit kraus gezogener

Nase sagte sie, dass sie eigentlich nicht gern im Dreck wühle und daher Arbeitshandschuhe trage: „Aber es war trotzdem gut.“

Maurice, Nico und andere Kollegen hatten weniger Hemmungen. Sie knieten auf dem staubigen Acker und legten Kartoffeln in geflochtene Körbe. „Es ist wie früher, da hatten die Kinder sogar Kartoffelferien, um den Bauern zu helfen“, wussten die Schüler aus dem Unterricht bei Katja Grimm und Susanne Brickwedde.

Die Lehrerinnen hatten die Schlepperfreunde angesprochen, ob die Kinder beim Kartoffelrodern dabei sein könnten. Das ergänzte das Sachkundethema „Landwirt-

schaft gestern und heute“ vortrefflich. Klar wussten die Schüler inzwischen, dass die Erdäpfel nicht in Tüten im Supermarkt wachsen; dass die Lese nach alter Art aber derart mühsam ist, begriffen sie indes erst auf dem Feld.

Wie die Küken der Ente folgten die Kinder Alfons Hümmeler und Franz Besselmann. Hümmeler saß auf seinem Eicher-Traktor – 24 PS, gebaut Anfang der 60er Jahre – und zog einen „Kuxmann-Vorratsroder“, hergestellt Mitte der 50er Jahre.

Respektvollen Abstand hingegen hielten die jungen Erntehelfer von dem Zinkenrad des Schleuderroders Marke „Hallensis“ aus den 40er Jahren, den Besselmann

mit seinem Kramer-Traktor, 11 PS, Baujahr 1954, zog. „Der Schleuderroder kam gleich nach der Forke“, erklärte Alfons Hümmeler zu der mechanischen Erleichterung. Gleichwohl buddelten die Kinder emsig die Kartoffeln aus der Erde.

Weil Feldarbeit hungrig macht, ließen sich die Helfer zum Abschluss ihrer „Kartoffelferien“ frisch gekochte „tolle Knollen“ schmecken. Übrigens: Es sind Schüler gesehen worden, die sich die Hosen derart mit der neuen Ernte vollgestopft haben, dass sie auf dem Heimweg den Hosenbund hochhalten mussten. Ihre Kartoffeln haben bestimmt besonders gut geschmeckt.